

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus wöchentlich 1,10 Mk., monatlich 4,50 Mk., vierteljährlich 13,50 Mk. — Postbezug außerdem monatlich 30 Pfg. Zustellungsgebühr. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 120.

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 3. Spalte pro Zeile 120 Pfg., von auswärts 150 Pfg., Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegenheiten nach bes. Tarif, die 3. Spalte pro Zeile 400 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt. — Annahme bis früh 9 Uhr. Eingangsnummer 25 Pfg. — Postkonto Danzig 2948. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 120.

Nr. 217

Donnerstag, den 16. September 1920

11. Jahrgang

Polnisch-obererschlesische Kampfvorbereitungen

Sozialdemokratie und Regierungsbildung.

Aus Deutschland schreibt man uns zu dieser auch für uns interessanten Frage:

Der sozialdemokratische Bezirkstag für Groß-Berlin, der am letzten Sonntag tagte, hat sich lebhaft mit der Frage beschäftigt, ob und unter welchen Umständen die Sozialdemokratische Partei wieder in die Reichsregierung eintreten könnte. Es ist kennzeichnend für die Stimmung, daß der Referent, Genosse Friedrich Schlegel, für die Wiederbeteiligung an der Regierung eintreten konnte, ohne einen Sturm des Widerspruchs zu erregen. Es wurden wohl manche berechtigte Bedenken geäußert, aber erregter, unter allen Umständen ablehnender Widerspruch wurde nicht laut. Darin zeigt sich ein sehr bemerkenswerter Stimmungsumschlag, der bei einem großen Teil der Berliner Arbeiterschaft eingetreten ist.

In den letzten Monaten der Koalitionsregierung war die Abneigung gegen die Beteiligung von Sozialisten an der Regierung bis weit in unsere Kreise eingedrungen. Das Ende der Koalition wurde überall mit einem Miß der Erleichterung begrüßt, und fast allgemein war die Auffassung, daß man das Experiment sobald nicht wiederholen sollte. Seitdem sind erst drei Monate vergangen, und schon tönt es aus breiten Lagern der Arbeiterschaft ganz anders als damals.

Die bürgerliche Dreiparteien-Regierung im Reich konnte die Arbeiterklasse unmöglich befriedigen. Wenn sie nicht sofort stürmlichem Widerspruch begegnete, so verdankt sie das nur einigen besonderen Umständen. Vor allem ihrer eigenen Schwäche, die sie nötigte, in vielem auf die Sozialdemokratische Rücksicht zu nehmen und immerfort zu beteuern, daß sie auf keinen Fall eine Regierung gegen die Arbeiter sein wolle. Dazu kam, daß die Sozialdemokratie die Bildung der rein bürgerlichen Regierung zunächst aus dem Gesichtspunkte heraus begrüßte, daß sie dadurch der eigenen Regierungsfähigkeit enthoben war und daß auch die Unabhängigkeit, freilich aus einem ganz anderen Grunde, der Regierung freihand gewährt. Denen machte nämlich das Schimpfen auf die Regierung absolut keinen Spaß mehr, freilich keine Sozialdemokraten mehr in ihr sahen, und außerdem verwickelten sie sich alsbald in solche inneren Schwierigkeiten, daß sie nach außen vollständig aktionsunfähig wurden.

Seitdem hat sich aber in immer weiteren Arbeiterkreisen die Ueberzeugung geltend gemacht, daß es kein Mittel ist, mehr politische Macht zu gewinnen, wenn man sich zunächst von der Macht fernhält. Dieser Erkenntnis nächst ihrer eigenen geschickten Haltung verdanken die in der preussischen Regierung verbliebenen Genossen, daß sie seit dem Sturz der Reichskoalition aus dem eigenen Lager heraus so gut wie gar keine Anfechtung mehr erfuhr. Man erkennt, daß es die bedenklichsten Folgen haben könnte, wenn auch in Preußen die Sozialdemokraten aus der Regierung ausgeschieden, weil dadurch die Reaktion freie Bahn bekommen würde.

Es sind somit unzweifelhaft Anzeichen einer Sinnesänderung in der arbeitenden Bevölkerung festzustellen, die auf eine ruhigere und praktischere Beurteilung der politischen Situation durch sie schließen lassen. Trotzdem wäre der Wiedereintritt der Sozialdemokratie in die Reichsregierung in naher Zeit und ohne vollkommen zwingenden Grund ein gefährliches Experiment. Wir dürfen nicht verkennen, daß der geistige Gesundungsprozess in der Arbeiterbewegung ganz wesentlich durch den Umstand beeinflusst wurde, daß die Sozialdemokratie aus der Reichsregierung ausgeschieden ist, ihr Wiedereintritt könnte seine Unterbrechung und Störung herbeiführen. Einen Teil dieses Gesundungsprozesses bilden auch die Vorgänge im Lager der Unabhängigen, die zurzeit noch vollkommen unübersichtlich sind. Genosse Dr. Restriepke hat kürzlich in einer Versammlung aus eigener Erfahrung geschildert, wie der rechte Flügel der Unabhängigen nach dem Kapp-Putsch zur Eintritt in die Regierung bereit war, von der kommunistischen Linken der Partei aber alsbald wieder zurückgepfiffen wurde. Sobald die reinliche Scheidung bei den Unabhängigen vollzogen ist, wird es nur noch zwei Lager in der Arbeiterschaft geben: das eine, das nur von der vorläufigen Enthaltung von allen Regierungsgeschäften und von der gewaltsamen Eroberung der ganzen Macht das Ziel erwartet, und ein anderes, das anstrebt, daß die politische Macht nur schrittweise erobert, der Fortschritt zum Sozialismus nur schrittweise vollzogen werden kann. Dann wird man klaren Verhältnissen gegenüber überstehen, und eine Regierung, an der die Sozialdemokratie beteiligt ist, wird ihre Basis nach links hin beträchtlich erweitern können.

Darüber, daß der Eintritt der Sozialdemokratie in die Regierung nur möglich ist bei gleichzeitiger Ausscheidung der Deutschen Volkspartei, besteht nur eine Meinung. Man darf nicht übersehen, daß der Aufstieg der Opposition von rechts durch die Beteiligung der Deutschen Volkspartei an der Regierung bedeutend gemildert wird, es ein neuer sozialdemokratischer Reichstanzler würde der Wind von rechts noch ganz anders um die Ohren pfeifen, als von braunen Herrn Schombach. Soll er noch rechts hin:

nicht nur halten, sondern auch entscheidende Schläge führen können, so bedarf er dazu der geschlossenen Unterstützung der breitesten Arbeitermassen. Den Kampf gegen rechts führen zu müssen, während einem von links her immer wieder in den Rücken gefaßt wird — diese Erfahrung zu wiederholen dürfte keinen sozialdemokratischen Politiker gelüsten.

Aus alledem ist der Schluß zu ziehen: Die Sozialdemokratie kann erst dann wieder in die Reichsregierung eintreten, wenn die zwingende Notwendigkeit dazu vorliegt und von ihren Anhängern erkannt wird. Der Wiedereintritt kann nicht die Folge von Konferenzen sein, die in engen Führerkreisen abgehalten werden, sondern nur die Folge einer Massenbewegung, die ihn verlangt.

Geheime polnische Kampforganisationen in Oberschlesien.

Berlin, 15. Sept. (W. T. B.) Der deutsche Bevollmächtigte für den Abstimmungsbezirk Oberschlesien hat dem Präsidenten der internationalen Kommission in Oppeln, General Lorend, am 14. September eine Note überreicht, in der gesagt wird, daß die deutsche Regierung im Besitz von polnischen Operationsplänen und organisatorischen Anordnungen sei, die einen neuen Beweis für die Absicht einer gewaltsamen Befreiung Oberschlesiens durch eine geheime polnische Kampforganisation erbringe. Danach ist das gesamte Abstimmungsgebiet in Bezirke gegliedert, die 74 Rayons umfassen. Jeder Rayon verfügt mindestens über eine Sturm- und eine Maschinengewehr-Abteilung, um die sich Infanterie-Abteilungen gruppieren. Am 1. Juli 1920 stellte diese Organisation 11736 Köpfe. Daneben bestehen als in die Rayons eingegliederte Hilfsorganisationen die sogenannten Sokols. Zu ihnen gehört auch der Verband der Haller-Truppen, der Anfang Juli bereits 2000 Mann umfaßte. Die Leitung der gesamten Organisation ruht bei dem obersten Kommando, das auf polnischem Boden in Sosnowice seinen Sitz hat und dem die Verständigung mit den polnischen „höheren Behörden“ obliegt. Aufgabe der Organisation ist, sich des Hauptindustriebezirks mit den Kreisen Larnowitz, Beuthen, Hindenburg, Kattowitz und Pisch zu bemächtigen. Insgesamt wurde hierfür Mitte Juli mit rund 10 000 Mann gerechnet. In enger Verbindung hiermit steht ein Aufmarschplan, nach welchem auf polnischem Boden bereitgestellte Streikkräfte sich zu gegebener Zeit des gesamten Abstimmungsgebietes bemächtigen sollen. In einem Operationsbefehl vom 11. Juli 1920 wird im Interesse der Geheimhaltung befohlen, es solle den eigenen Leuten vorgezeigt werden, daß der Zweck der Organisation die Abwehr einer deutschen Ueberfällung sei. Zum Schluß weist die Note darauf hin, daß ein schweres Verhängnis für das die internationale Kommission die Verantwortung tragen würde, von dem Abstimmungsgebiet nicht mehr abzuwenden sei, wenn die polnischen Vorbereitungen nicht unterdrückt würden. Bei der polnischen Regierung, der Friedenskonferenz, dem Heiligen Stuhl, den Kabinetten in London, Paris und Rom seien die erforderlichen Schritte unternommen worden.

Die nationalen Bergewaltigungen.

In der Preussischen Landesversammlung teilte Präsident Celnert in der gestrigen Sitzung mit, daß das Haus am Freitag dieser Woche über die Bergewaltigung der Landesteile in Ost- und Westpreußen, Oberschlesien und im Ruhrgebiet beraten werde. Die große politische Erregung in diesen Gebieten mache es erforderlich, daß auch die Landesversammlung zu dieser Frage Stellung nehme.

Freigabe verhafteter Deutsche durch Polen.

Berlin, 15. Sept. (W. T. B.) Vorgestern hat in Stettin seit dem 4. August der dritte deutsch-polnische Gefangenenaustausch stattgefunden, und zwar wurden 21 bisher in Polen zurückgehaltene Deutsche freigelassen. Es wird anerkannt, daß in letzter Zeit dem Bestreben des kassowitzer Komitees, die Freilassung Reichsdeutscher herbeizuführen, nützlich entgegenkommen gezeigt wird. Auch die Unterbringung der Gefangenen im Kurort in Polen gibt zu Beanstandungen keinen Anlaß mehr, was der deutsche Fürsorgekommissar auf Grund persönlicher Besuche bestätigt. Angehörige von Danzig, die in Polen zurückgehalten werden, tun gut, bei Auswärtigen Reichsdeutschen, sobald wie möglich hierzu unter Angabe von Umständen Kenntnis zu geben. Die Nachrichten, die wegen „Polen im Kriegsgefangenen“ in Lutzke vor kurzem in der „Zeitung“ sind zum Gegenstand genauer Feststellungen gemacht worden, ebenso sind Schritte eingeleitet, um die Freilassung der von Oberschlesien verschleppten Deutschen herbeizuführen. Wir haben bisher von dem Entgegenkommen der Polen nichts gehört, denn noch immer ist von der Freilassung der Polen seit Monaten von den Polen festgehaltenen Danzighern Dr. Wagner nichts zu hören.

Weitere Erfolge der Polen.

Warschau, 14. Sept. Generalsstabbericht der polnischen Armee vom 14. Sept.: Am Dniestr herrscht Ruhe. Polische Abteilungen, denen es gelungen war, im Bereiche von Rohatyn durchzubrechen, wurden auf der Linie des Flusses Swierz aufgehalten. An der übrigen Front in Klein-Polen (Galizien) herrscht Ruhe. Im Raume von Sokal erkämpften sich unsere Truppen den Übergang über den Bug und drangen nach schweren Kämpfen, in denen der Feind große Verluste erlitt, bis Tartakow vor und besetzten es. Unsere gegen die berittene Armee Budjennys kämpfenden Divisionen besetzten Wladimir-Wolhynsk. Am 13. d. M. wurde um 10 Uhr vormittags Kowel von unseren Infanterietruppen besetzt, wobei 3000 Gefangene gemacht und 36 Geschütze, zwei Panzerzüge, drei vollständige Aeroplane, vier Lokomotiven und 300 Waggons und sehr viel Kriegsmaterial erbeutet wurden. Dieser Erfolg ist hauptsächlich das Verdienst der Panzerautomobilgruppe des Majors Bodenel, der nach schweren Kämpfen im tapferen Vordringen von Norden her am 12. d. M. abends die Eisenbahnstation besetzte und die Räumung vollständig verhinderte. Im Bereiche von Brest fanden keine größeren Kampfhandlungen statt. Rüdlich von Kobryn an der Chaussee nach Brzany trafen wir auf hartnäckigen Widerstand des Feindes, der unter unserem Kreuzfeuer schwere Verluste erlitt, wobei wir 200 Gefangene machten. In der übrigen Front bei Suwalki brühte für uns günstige Kämpfe. Gestern früh 9 Uhr griffen die Stützkräfte des verabschiedeten Waffenstillstandes unsere Abteilungen in Sejnä unerwartet an und dringen weiter in südwestlicher Richtung vor.

Der Industrie-Kampf in Italien.

Paris, 14. Sept. Nach einer Radiomeldung aus Rom haben 3000 Mailänder Industriellen eine Tagesordnung angenommen, in der sie die Industriellen auffordern, die Bedingungen des Arbeiterverbandes abzulehnen und der Kampf bis aufs äußerste zu führen.

Die Leitung der in Rom zusammengetretenen Populär-Partei besetzte sich ebenfalls mit der Metallarbeiterfrage und nahm eine Entscheidung an, in der die Regierung aufgefordert wird, einen aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern gebildeten Ausschuss zu ernennen, der die wirtschaftliche Lage der italienischen Industrie prüfen soll.

Deutschland kann in Brüssel mit-Berater.

Paris, 15. Sept. Havas berichtet aus London, daß in der Konferenz in Brüssel am 24. September alle Staaten einschließlich der Vereinigten Staaten durch je drei Delegierte vertreten sein werden. Deutschland, Oesterreich und Bulgarien werden eingeladen, Delegierte zu entsenden, die aber nur beratende Stimme haben sollen.

Niederlage der Demokraten in Amerika.

London, 15. Sept. „Times“ meldet aus Washington, daß die amerikanischen Demokraten bei den britischen Wahlen im Staate Maine eine vernichtende Niederlage erlitten haben. Der republikanische Gouverneur wurde mit einer Stimmenmehrheit von 60 000 gewählt. Die Unbeliebtheit Wilsons scheint an der Niederlage der Demokraten schuld zu sein.

„Daily Herald“ lehnt das Bolschewistengeld ab.

Amsterdam, 15. Sept. Laut „Telegraaf“ hat die Direktion des „Daily Herald“ beschlossen, die von der russischen Regierung angebotene Unterstützung von 75 000 Pfund Sterling nicht anzunehmen und den Redakteur Regnell, der das Geld angenommen hätte, zu entlassen.

Moskau! oder nicht?

In zahlreichen Städten der Provinz Sachsen und der angrenzenden Gebiete erstrecken sich Konferenzen und Mitgliederversammlungen der U. S. D. über den Anschluß an Moskau. Die Verurteilung scheint schon jetzt die Begründung zu sein, daß er die Selbständigkeit der U. S. D. vollständig aufhebe.

Selbstmord der Frau des Schenkenmeisters. Dem „Berl. Bot.-Anz.“ zufolge hat die Frau des wiesener verhafteten Erich Prinz, Fräulein Blummann, in der eisenen Wohnung Selbstmord begangen, in dem sie sich mit einem Strick erwarigte. Die Bergewaltigung der Berlinener steht mit ihrem Geständnis, das ihren Verlobten schwer belästet, im Zusammenhang.

Die Mörder des Grafen Tiza. Budapest, 15. Sept. (W. T. B.) Das Kriegsgesicht verurteilt heute den Urteil im Prozeß gegen die Mörder des Grafen Stefan Tiza. Dodel und Szantowatz wurden zum Tode durch den Strang, Fuchter zu 15 Jahren, Konecny zu 10 Jahren, Kowalsky zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Der rote Tod von Moskau.

In der W. a. W. schreibt der radikale Pazifist Hellmuth von Berlin:

Moskau ist Militarismus. „Rassismus und Bolschewismus lassen sich gar nicht vereinigen“, sagte Nikolai Kopp am 27. August in seinem Interview mit dem Vertreter des „Berliner Tageblattes“.

Moskau ist Krieg in Deutschland. „Wenn wir die Macht hätten, würden wir gemeinsam mit den deutschen Arbeitern die ...“

Moskau ist Gewaltverherrlichung. „Wir wollen die Gewalt nicht vermeiden, sondern wir brauchen sie, um ...“

Moskau ist Sozialpolitik. „Städte der Welt sind heute ...“

Moskau ist Diktatur. „Aber nicht des Proletariats, sondern über das Proletariat.“

Moskau ist Terror. „Eine Diktatur des Proletariats ist ohne Terrorismus nicht denkbar.“

Moskau ist Unfreiheit. „Wenn es die Freiheit ist, die ...“

Moskau ist Unwissenheit. „Der nicht Politische ist ...“

...wirtschaftlichen Klassen ist den Arbeitern als der zahlreichsten Klasse ...

Deutschland.

Polnische Breueltaten.

Den D. B. R. wird berichtet: In Argentinien landen durch eine Gerichtskommission ...

Der unabhängige Schwindel über das Wunderland.

Dr. August Schumann schreibt u. a. in seinem „Deutschischen Wochenblatt“ ...

Die selgen Hilferding und Dittmann.

Dr. E. Reifferscheidt der frühere „Freiheit“-Redakteur, sagte in einer Berliner Versammlung u. a.: „Es wäre anders geworden, wenn Hilferding, Dittmann und andere ...“

Diese Bemerkung erhebt tatsächlich nicht zu Unrecht, denn ...

3 Millionen Entschädigung an Frankreich für eine deutsche Funkstation.

Berlin, 14. Sept. In der Angelegenheit des Streites um den Besitz der deutschen Funkstation ...

Deutschlands „Wohlfahrten“ Vorbedingung für Aufnahme in den Völkerbund.

Paris, 14. Sept. Wie die Blätter melden, erklärte gestern ...

Kleine Nachrichten.

- „Palast“revolution der Berliner Arbeitslosen. ...
- Italienischer Kreuzerbesuch in Kiel. ...
- Angestelltenstreik in Dessau. ...
- Bombenexplosion in einem Konzert in Barcelona. ...
- Bom Kriegsschauplatz der Sinnfeiner. ...
- Proteststreik der bayerischen Kommunisten? ...

Stiefkinder des Glücks.

Roman von Maria Linden.

1) Motto: „Geh' mit hinein ins volle Menschenleben!“

Was schrieb das Jahr 1894. Schiller hatte lange durch die ...

Ein armer Hausknecht kletterte zu, und das Kind in der Wiege ...

Das junge Mädchen widersprach, aber die Kranke sagte mit ...

(Fortsetzung folgt.)

Die Abhilfe der Danziger Wohnungsnot.

Hier wie allerorten nimmt die Wohnungsnot von Tag zu Tag zu, und viele Kreise beschäftigen sich immer ernstlicher mit der Frage, wie der Wohnungsnot am schnellsten und sichersten zu begegnen sei.

Das aus der Not geborene, wenig beliebte Zwangsquartierungsgesetz kommt nur für eine augenblickliche Vinderung, nicht jedoch für die Beseitigung der Wohnungsnot in Frage, weil es lediglich die Aufgabe hat, in größeren Wohnungen, von denen Teile entbehrt werden können, für Wohnungslöse so lange Unterkunft zu schaffen, allenfalls auch Wohnungen einzurichten, bis neue Wohnungen in ausreichender Zahl vorhanden sind.

Auch das Wohnungsamt, das neben seiner Hauptaufgabe, verfallene Wohnungen gerecht zu verteilen, in letzter Zeit eine gewisse Zahl neuer Wohnungen in Privathäusern unter Zuhilfenahme städtischer Mittel geschaffen hat, ist in dieser Beziehung nur als Notbehelf anzusehen, weil gerade das Hauptmoment fehlt: Die Errichtung der notwendigen neuen Wohnungsbauten.

Schwohl sehr Baustoffe vielleicht in ausreichendem Maße vorhanden sind, kann die Baukunst, wie sie vor dem Kriege vorhanden gewesen ist, einstweilen nicht wieder einsetzen, weil bei dem Stande der heutigen Mietpreise an eine Verzinsung des erforderlichen Anlagekapitals beim Wohnungsbau in absehbarer Zeit nicht zu denken ist. Der Wohnungsbau ist heute mehr als zehnmal teurer geworden als vor dem Kriege, und eine zehnfache Miete kann sich heute eben nur ein Arbeiter leisten. So kommt es, daß zwar hin und wieder ein herrschaftliches Wohnhaus für einen Wohlhabenden, der sich den Luxus des teuren Bauens leisten kann, entsteht, was im Interesse der Arbeitsbeschaffung und schließlich auch als kleines Mittel zur Vinderung der Wohnungsnot zu begrüßen ist, den Kinderbedürfnissen wird aber hierdurch nur wenig geholfen. Sie haben unter der immer weiter um sich greifenden Wohnungsnot mehr und mehr zu leiden.

Der Wohnungsbau für Kinderbedürfnisse kann augenblicklich nur dadurch gefördert werden, daß öffentliche Mittel als Baukosten-Übertreuerzuschüsse beigesteuert werden.

Aus dieser Erkenntnis heraus hat die Stadt Danzig unlängst 20 Millionen Mark bereit gestellt, um mit dieser Summe den dringend notwendigen Wohnungsbau zu fördern.

Das Städtische Siedlungsamt, das unter anderem auch die Aufgabe hat, das verfügbare städtische Gelände für die Bebauung zu erschließen und zum Wohnungsbau reif zu machen, soll gleichzeitig mit dem Bau neuer Wohnungen beginnen. Zunächst sind 104 Wohnungen am Weßener und Bärenweg in Sangsruhe geplant, von denen die Hälfte bereits am 1. April 1921 bezugsbar sein soll. Ferner werden von der Stadt, Hochbauverwaltung, die bisher schon eine große Anzahl Wohnungen in neuen Häusern auf Stolzenberg und in ehemaligen Kasernen, Staats- und anderen Gebäuden eingebaut hat, bis zum April n. J. 255 Wohnungen in vorhandenen Gebäuden fertiggestellt werden.

Aber auch die völlig lahmgelegte Bautätigkeit der Privatindustrie, zunächst die der Wohnungsbaugenossenschaften, soll mit Unterstützung aus dem 20 Millionen-Fond neu belebt werden. Es liegen Entwürfe vor, die teilweise schon vor dem Kriege fertig waren. Diese Entwürfe werden sich allerdings Einschränkungen gefallen lassen müssen, um sich der ärmeren Gegenwart anpassen, aber sie sollen mit Beschleunigung verwirklicht werden. So hat die Danziger Bau- und Siedlungsgenossenschaft auf ihrem Gelände am Trostl bereits mit dem Bau von 198 Wohnungen begonnen. Der Bau schreitet trotz aller Hemmnisse rüstig fort. Es sollen bis zum 1. April 1921 105 Wohnungen fertiggestellt werden. Die freie Bau-Genossenschaft, die unter schwierigen Verhältnissen im letzten Jahre 10 Wohnungen am Rothhörnweg in Schildbüsch geschaffen hat, will ebenfalls bis zum 1. April weitere 20 Wohnungen herstellen. Bis zum gleichen Zeitpunkt gedenkt auch die Bau-Genossenschaft Friedrich-Dandner in Schellmühl 20 Wohnungen in Holzhäusern zu errichten. Auch die Gemeinnützige Bau-Genossenschaft Danzig-Sangsruhe will sofort mit dem Bau von 18 Wohnungen am Kronprinzengweg beginnen.

Fast alle diese Wohnungen haben trotz ihrer durch die Zeit gebotenen Beschränkungen den großen Vorzug, daß sie nicht nur in schöner, freier Lage stehen, sondern daß sie auch, was heute gar nicht hoch genug einzuschätzen ist, mit einem mehr oder weniger großen Stück Gartenland verbunden sind.

Es sind also bisher 211 Wohnungen gebaut; es werden bis 1. April 1921 weitere 492 Wohnungen fertig.

Wenn man nun bedenkt, daß zu diesem ersten Anfang des Wohnungsbaues bereits 20 Millionen, außer den bereits im einzelnen vorher bewilligten auch schon in die Millionen gehenden Mitteln notwendig sind, wird man einsehen, daß die Lösung der Wohnungsfrage auf diesem Wege, lediglich durch Inanspruchnahme öffentlicher Gelder, die unverzinslich hergegeben werden, nicht möglich ist. Es wird eine andere Lösung zu suchen sein, aber die nach Konfiskation des Freistaates wird beraten und beschlossen werden müssen. Diese Frage wird bis zum Bealim der Bautätigkeit im nächsten Jahre zu klären sein. Bis zu diesem Zeitpunkt wird auch Rauland in der Form von Gartenland mit Bauanwartschaft in genügender Menge zur Verfügung sein müssen. Die Nachfrage nach derartigen Landparzellen ist sehr groß.

Es ist daher dem Städtischen Siedlungsamt im Sangsruher eine Beratungskommission eingerichtet worden, in der täglich von 11-1 Uhr Auskunft an diejenigen erteilt wird, die sich über Wohnungsbaun und Siedlungsfragen unterrichten wollen.

Freie Wohnungs-Verfügung bei Neubauten? In der Magistrats-Sitzung vom 11. September 1920 wurde die Frage erörtert, ob Wohnungen, die ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel neu hergestellt würden, von der Zwangsbewirtschaftung durch das Wohnungsamt befreit bleiben dürfen. Allgemein wurde die Ansicht vertreten, daß man es nur mit Freude begrüßen würde, wenn in Danzig die freie Bautätigkeit, wenn auch nur in beschränktem Maße, entstehen würde, und daß man denjenigen, die aus eigenen Mitteln bauen wollen, keine Schwierigkeiten bereiten dürfe. Wer aus eigenen Mitteln baut, soll über sein Haus frei verfügen können.

Es wurde beschlossen, beim Staatsrat eine Änderung der geltenden Bestimmungen nach dieser Richtung zu beantragen. Wir haben bereits vor wenigen Tagen als dieser Beschluß gewandt wurde unsere Bedenken über ein derartiges Verfahren geäußert.

Wenn auch die Bautätigkeit durch die Freigabe eine entsprechende Belebung erfahren würde, was im Interesse der Behebung der großen Arbeitslosigkeit durchaus begründbar ist, so werden andererseits auf dem Gebiete des Wohnungsweßens schände Maß greifen, die eine starke Zurücksetzung der wenig- bemittelten Wohnungsuchenden nach sich ziehen. Die beachtliche Form der vollständigen Freigabe halten wir daher bedenklich, umso mehr als auch hier die „freie Wirtschaft“ die schwachen Blüten besonders in

der Preisbildung der Waren, die man zum mindesten vor- fortge getroffen werden, daß sowohl Verrentung als auch Mietpreis nicht vollständig der Willkür des freien Handels überlassen bleiben. Es wird Gelegenheit sein, diese Frage noch etwas eingehender zu behandeln.

Im radikal-revolutionären Zirkus.

Nun war er gekommen der „einzig wahre Priester der Revolution“ um der Danziger Arbeiterschaft den Weg aus der jetzigen kapitalistischen Unordnung zu weisen. Wenigstens hatten die zahlreichen Versammlungsplätze der Syndikalistik so angefüllt. Es hoite sich dann auch eine ganze Anzahl Besucher eingefunden, die die 30 Pfennig Eintrittsgeld opferien um nun endlich der Weisheit letzten Schluß zu erfahren. Aber schon vorher keine Arbeit aber den Weg zum Sozialismus hatte, die Versammlung brachte sie ihn sicherlich nicht. Der Redner Rieger, Stettin, redete wohl über manches, nur sagte er dabei fast nichts. Bemerkenswert war nur der Abschluß seiner Rede, in dem man vielleicht seine fundamentalistische Grundanschauung (1) erblicken konnte, und wo er sich für die „Freiheit und Selbstbestimmung aller Menschen“ aussprach.

Erst in der Aussprache kam der richtiggehende „revolutionäre“ Schwung in die Versammlung. R. P. D. — R. P. D., Syndikalistik und Unabhängige stritten sich über die einzig „wahre revolutionäre Taktik“. Was der eine Redner empfahl erklärte der andere als Unfina und wurden besonders die „politischen Arbeiter“ heiß umstritten, die den neun — den wievielsten? — Sammelboden für alle „echten revolutionären Klassenkämpfer“ abgeben sollen. Der Redner, der auf die „Parlaments-Quastelstube“ schimpfte, war gewiß sehr sachverständig und muß man es ihm überlassen dann einen Namen für diese „revolutionäre“ Durchwander-Versammlung zu finden. Selbst ein Parlament, das durch die „parlamentarische Tätigkeit“ einiger „Arbeiterführer“ vom Schlage Rahms mit schnoddrigen Redensarten überlastet wird, dürfte noch als „sachliche Lehrstube“ gegenüber diesem „revolutionären Zirkus“ gelten. Es ist kein Wunder, wenn die „revolutionären“ Arbeiter, die erst seit der Revolution ein „sozialistisches“ Mitgliedbuch in der Tasche haben, durchaus noch nicht wissen was Sozialismus ist, denn in einer solchen Versammlung ist von allem andern nur nicht davon die Rede. Traurig um die Arbeiterschaft, die diesen „politischen Intriganten und Firtelanzpolitikern“, so benannte Gustav Schreiber treffend seine „rabulanten“ Gesinnungskreunde, zum Mißbrauch ihrer Wackenschafheit dient. Immerhin wird der Kampf um den Parteibeitrag, der gestern abend so heiß ausgefochten wurde, denn politische Ideen waren es nicht, die umstritten wurden, den langsamem Zerlegungsprozess der hyperkapitalen Elemente doch etwas gefördert haben und das ist gegenüber dem Eintrittsgeld immerhin ein kleiner Nutzen.

Die polnische Friedensdelegation in Danzig.

Gestern vormittag traf die unter Führung des Bize-ministers des Aeußern Dombsti stehende polnische Friedensdelegation in einem Sonderzuge in Danzig ein, um von hier aus mit einem englischen Kriegsschiff nach Riga weiterzufahren. Neben einigen Ministern steht die Delegation aus Abgeordneten der verschiedensten politischen Parteien zusammen. Die polnische Sozialdemokratie ist durch den Abgeordneten Barbiski vertreten.

Der Führer der Friedensdelegation rechnet, wie er einem Vertreter der „D. Z.“ gegenüber äußerte, mit einem glatten Verlauf der Rigaer Verhandlungen, da die Vorverhandlungen grundsätzliche Schwierigkeiten nicht ergeben hätten. (1) Er hofft, daß die Verhandlungen in den vorgesehenen drei Wochen zum Abschluß kommen werden, wenn — ja wenn — keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten. Um zu einem Verständigungsfrieden zu kommen, durch den alle zukünftigen Kriege vermieden werden sollen, würden beide Staaten auf Kriegsentfächtigungen verzichten.

Ueber die andere Frage, die uns weit schwer-niegender erscheint, nämlich die Einigung über die strittigen Gebiete, hat sich der Bize-minister vorsichtigerweise anscheinend nicht geäußert.

Nach einer englischen Meldung aus Warschau hat die nach Riga gehende polnische Friedensdelegation auch Voll-machten zur Unterzeichnung des vorläufigen Friedens, über den sogleich mit dem Waffensstillstand verhandelt werden soll.

Für die länger werdenden Abende

bringen wir für die Unterhaltung unserer Leser und besonders Leserinnen nach den jetzt veröffentlichten kleineren Erzählungen wieder einen längeren Roman. Er heißt sich

Stiefhinder des Glückes

und hat Maria Linden zur Verfasserin, von der wir bereits im vorigen Jahr den Roman „Christel“ unter freudiger Zustimmung unserer Leserinnen abdrucken konnten. Auch der neue Roman spielt im Volke und dürfte er der gleichen Zustimmung wie der „Christel“-Roman sicher sein.

Die neue Freistaatsgrenze

zwischen dem Donkerer See und der Ostsee weßlich Joppot ist gestern vormittag besetzt worden. Es handelt sich um die Linie von der Grenzkommission vorgenommene Grenzregulierung, die kaum als Abschlagszahlung auf die Stillstandsfrage des Freistaates angesprochen werden kann. Wenn nun damit aber endgültig die Notwendigkeit der Grenzweiterung anerkannt ist, so dürfte die Pariser Beschlusserkonferenz Gelegenheit finden, den berechtigten Forderungen Danzigs auf lebensfähige Grenzen zu entsprechen, ohne daß wir besonders unsern Standpunkt auf Danzigs Recht der Selbstbestimmung noch wieder nachdrücklich betonen.

„Englische Vertretung“ Danzigs in Paris.

Als „Sachverständige“ für Danzigs wirtschaftliche und „maritime“ Fragen sollen gestern abend die „Königliche“ Kö-nigine Charles und Fitzmaurice nach Paris gefahren sein. Ein bezeichnenderes Bild für Danzigs Rechtslosigkeit konnte nicht gegeben werden. Die vom Volkstag bestimmten Vertreter der Danziger Bevölkerung haben bisher keine Anforderung, zu den Pariser Verhandlungen zu kommen, erhalten, während zwei englischen Kapitänen die auch sehr sachverständige Vertretung in den wichtigsten Lebensfragen des Freistaates zuerkannt ist.

Selbst dann, wenn die Beschlusserkonferenz sich noch nicht zeigen sollte und die Berufung der Danziger Vertreter erfolgen läßt, so kann das Recht eines Volkes auf Selbstständigkeit durch die Übertragung der Vertretung an fremde Lebensinteressen an landfremde Willkür nicht stiller verhöhet werden, als es jetzt zum Ausdruck gebracht wird. Wo bleibt da die von Millerand und Gollithi so gepredigte „Achtung vor der Selbstständigkeit der Völker“?

Verkauf von Kleinen Brotlofen ausgestellt.

Das Ernährungsamt hat, um die Erleichterung der Brotbackerei über schlechtes Brot aufzuheben eine größere Anzahl von Kleinen Brotlofen ausgestellt. Die Käufer schrieben die Schuld auf das Mehl oder die Getreide. Nach dem Gutachten des Chemischen Untersuchungsamtes kann die schlechte Beschaffenheit des Brotes, insbesondere der saure Geschmack, auch auf schlechte Reibung während des Backens zurückzuführen sein. Den Willkürlichen kann nur durch Zusammenarbeiten aller beteiligten Kreise Abhilfe geschaffen werden. Es ist erforderlich, daß sofort so bald minderwertiges Brot geliefert wird, Anzeige bei der Preisprüfungsstelle erfolgt und Brot so rechtzeitig, doch noch frischgestellt werden kann, von welchem Mehl und welcher Getreide das Brot hergestellt ist, damit gegen die Mehl- und Getreidehändler vorgegangen werden kann. Auch die Bäckermeister werden ersucht, der Preisprüfungsstelle Mitteilung zu machen, wenn Mehl in irgendwie zu beanstandender Weise geliefert wird, damit gegen die Mählen vorgegangen werden kann.

Römer mit seiner Braut in Hamburg verhaftet.

Der Kaufmann Römer, früherer Leiter der Danziger Obst- und Gemüsestelle, war bekanntlich wegen großer Veruntreuungen geflüchtet. Er ist jetzt mit seiner Braut, einer Kontoristin Hinz, in Hamburg verhaftet worden. R. gab an, daß er die veruntreuten Gelder in Höhe von einer halben Million Mark in Joppot verspielt hätte. Bei den Verhaftungen wurden nur noch 3 Mk. vorgefunden. Es wird nun auch festgestellt werden können, wo und auf welche Weise Römer diese große Veruntreuung begangen hat. Denn bisher wurden die eigentlich nur in Frage kommenden Unterschleife bei der Obst- und Gemüsestelle stets mit der Begründung bestritten, daß eine Benachteiligung dieser städtischen Einrichtung nicht festzustellen wäre.

Auch die reklamierten Steuerbeträge

müssen, wie in einer Bekanntmachung des Steueramtes heute mitgeteilt wird, bezahlt werden, so lange eine Entscheidung über die Reklamation dem Antragsteller nicht zugestellt ist. Wir verweisen auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil.

Zur Neuwahl der Schulverbände hat der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung die folgenden Personen zu Schulverbänden vorgeschlagen:

- Lehrer: Fuhrhauer Adolf Kleist, Möwenweg 7; Schuloberrichard Nowak, Stubeke-Weg 1, Frau Marie Bluhm, Stubeke-Weg 19.
- Schellmühl: Glasmacher Euk, Brochschischer Weg 15; Werkmeister Wendig, Brochschischer Weg 15; Frau des Vorarbeiters Zirkel, Brochschischer Weg 20.
- Bröhen: Hafenarbeiter Franz Dajchle (kath.), Pistorius-Straße 6; Arbeiter August Krause, Gänge-Straße 10; Frau Bäckermeister Helene Gasseberg (ev.), Nordstraße 1.
- Sasse-Fischweilernweg: Professor Sonntag, Fischweilern-Weg 1; Eigentümer August Szegedy, Fischweilernweg 16; Frau Elisabeth Kupel, Altküsterstraße, Fischweilernweg 28.
- Wichselmünde: Eigentümer Joh. Morawski, Norderstraße 9; Bootsbauer Max Rosch, Festungsstraße 37, Witwe Meta Fischhorn, Reßstraße 2.
- Gaubude: Arbeiter Paul Khaus, Waldstraße 3; Fleischermeister Karl Weber, 2. Seebadstraße 6; Frau Bäckermeister Renz, Dammsstraße.
- Kraukau: Eigentümer Ernst Grawe, Dünenweg 5; Schneider und Maschinenbauer Emil Sturm, Dünenweg 27; Frau Auguste Schneider, Dünenweg 7.
- Wettl-Rauhof: Dachhinter Ernst Schmelzer, Quellbergweg 28; Zimmermann Joh. Gaehtle, Alter Postweg 8; Frau Emilie Weller, Quellbergweg 11.

Für den Schulvorstand der Knaben- und Mädchenschule beauftragt der Magistrat an Stelle des verstorbenen Schulverwalters Woeske Frau Berta Wätner geb. Uruß, Ostbar-Straße 8, sowie den Schulvorstand der Bezirks-Schule Altküster an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Aug. Blohm den Hallenmeister Walter Jermann, Engl. Damm 20, zu wählen.

Beamtung weiblicher Arbeiterkräfte. Die Abteilung für Frauenberufe des städtischen Arbeitsamtes sucht in der heutigen Nummer erste Verkäuferinnen, erfahrene Buchbinderinnen und Kinderkinderinnen und empfiehlt Stenotypistinnen und Kostümistinnen, junge Hausangestellte, Schuhmacherinnen, Wäscherinnen, Näherinnen, Ausbesserinnen für Wäsche und Strümpfe und Gelegenheitsarbeiterinnen. Auf die im Anzeigenteil veröffentlichte Anzeige des Magistrats wird verwiesen.

Abholung der Lebensmittelkarten. Die Kolonialwarenhandler haben die von Sonnabend dieser Woche an zur Ausgabe gelangenden Lebensmittelkarten für Erwachsene und Kinder von der Nahrungsmittelstelle, Fleischergasse, Wiedenboisene, Allee 11, 1. Treppe, Zimmer 19, abholen zu lassen, und zwar: die Kolonialwarenhandler, deren Firmen die Anfangsbuchstaben A—R führen, am Donnerstag, den 16. September, und die, deren Firmen die Anfangsbuchstaben S—Z führen, am Freitag, den 17. September, in der Zeit von 7—8 Uhr.

Ausgabe neuer Hauptmarkenbogen. In der heutigen Nummer unserer Zeitung werden erneut Straßen aufgerufen, deren Hausnummern am Freitag, den 17. September, in den aus der Bekanntmachung ersichtlichen Ausgabestellen neue Hauptmarkenbogen in Empfang nehmen können.

Zur Petroleumbereitstellung im kommenden Winter wird auf die Bekanntmachung des Reichsstaates der künftigen freien Stadt Danzig im heutigen Anzeigenteil hingewiesen, durch die der Bevölkerung mitgeteilt wird, in welcher Weise sich in diesem Jahr die Petroleumversorgung abwickeln wird.

Ein Schüler verstorben! Seit dem 4. d. Mts. ist der dreizehnjährige Schüler Nieband, der sich zuletzt in der Wohnung seiner Eltern, Brochschischer Weg 14, aufgehalten hat, verschwunden. Er war bekleidet mit einer blaugelbten Marinebluse, dunkler Hofschwarzer West-Ärmel und Schuhschwarz. Die Bekleidung trägt er nicht. Die Eltern des Verstorbenen sind um die dienliche Angaben machen können, werden gebeten, umgehend die folgende Mutter oder die Kriminalpolizei zu benachrichtigen.

Aus den Gerichtshöfen.

Ein Diebstahl zusammen gefasst. Der Arbeiter Johann Hol und der Arbeiter Franz Langkau, beide in Blumenfeld, standen vor der Strafkammer unter der Anklage des schweren Diebstahls. Die zwei unbekanntem Diebstahl die beiden Angeklagten bei einem Gutbesitzer in Blumenfeld zwei Pferde und einen Wagen und bei einem andern Gutbesitzer in Blumenfeld die dort erforderlichen Pferdegeschirre. Dieses so zusammen geordnete Diebstahl verurteilt die beiden Angeklagten für 800 Mark. Von diesem Gelde haben die beiden Angeklagten nicht einmal etwas erhalten. Sie wurden abgefast, während die beiden anderen angeklagt davon kamen. Das Gericht verurteilt jeden der Angeklagten zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis wegen schweren Diebstahls.

Polizeibericht vom 16. September 1920. Verhaftet: 5 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Diebstahls, 2 wegen Betrugs. — Gefunden: 8 weiße Taschentücher mit Einkaufsetiket: 1 kleiner Schlüssel, abgehoben aus dem Fundbüro des Polizeipräsidiums; 1 zweirädriger Handwagen mit 2 eisernen Stützen, abgehoben von Herrn Friedrich Engler, Nonnenader 12. — Angekauft: 1 junge Oberarmhändlerin mit Halsband ohne Marke, abgehoben von Frau G. H. Sabrowski, Al. Straße 14; 1 junger brauner Jagdhund, abgehoben von Otto Fortz, Weichendendehingergasse 21.

Standesamt vom 16. September 1920.
Todesfälle: Arbeiter Walter Eißner, 48 J., 9 M. — Frau Emma Laube geb. Etobronski, 80 J., 1 M. — Uhrmacher Johann Porzmetzki, 80 J., 4 M. — Witwe Juliana Wiese geb. Schwarz, 80 J., 8 M. — Frau Maria Lemplin geb. Birde, 64 J., 4 M. — Ineelig: 1 Sohn.

Wasserstandsrichten am 16. September 1920.

| Ort | gestern | heute | Ort | gestern | heute |
|----------------|---------|-------|--------------|---------|-------|
| Jerichow | 1,90 | 1,90 | Kurzbebra | 2,54 | 2,53 |
| Warschau | 6,64 | 6,64 | Montaurische | 2,14 | 2,12 |
| Schönew | 4,30 | 4,33 | Niedel | 2,22 | 2,22 |
| Waldenberg | 2,04 | 2,02 | Dirschau | 2,55 | 2,57 |
| Neuhofersbüsch | 2,08 | 2,04 | Erlage | 2,58 | 2,50 |
| Thorn | 1,89 | 1,98 | Schauenbors | 2,57 | 2,58 |
| Forbon | 1,98 | 1,98 | Waldsdorf | 0,02 | 0,03 |
| Ulm | 2,13 | 2,16 | Anwachs | 1,16 | 1,10 |
| Orandenz | | | | | |

Aus dem Freistadtbezirk.

Ist das Recht?
 Die Unabhängigen Christen sind nicht zurecht, wenn es sich um die Wahrnehmung ihrer persönlichen Interessen handelt. Sogar interessierten sie sich für die Holzsteuer, weil einer ihrer Vorredner geschäftlich daran beteiligt ist. Um das Holz lagern zu können, braucht man nun einen Platz. Und dieser soll ausgerechnet

in dem Gemüsegarten eines unserer Genossen angelegt werden, der ihn von einem Privatmann gepachtet hat. Dabei liegt in allererster Linie in Frage kommt. Aber mein. Aus politischer Rücksicht und um den Genossen zu schädigen, soll der Garten veräußert werden. Und das in der Zeit des größten Nahrungsmittelmangels. Wir erwarten, daß die Gemeindevorstellung eine derartige Vergewaltigung jedes Rechtsempfindens nicht zuläßt.

Danziger Niederung. Extra-Juderausgabe. Außer der zutreffenden Juderausgabe wird im Monat September noch 1/2 Pf. Zucker pro Kopf ausgegeben und muß bis zum 30. September abgeholt werden.

Olda, Petroleumarten-Ausgabe. Donnerstag, den 16. September 1920. Brennstoffarte A (blau) die Nummern 1—500; B (grün) 1—200; C (rosa) 1—200. Freitag, den 17. Sept., A (blau) 501—1000; B (grün) 201—400; C (rosa) 201—400. Samstag, den 18. Sept., A (blau) 1001—1400; B (grün) 401—650; C (rosa) 401—600. Beim Abholen der Petroleumarten ist der Lebensmittelfortenschein und die Brennstoffarte vorzulegen. Die Ausgabe erfolgt am Donnerstag von 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags, am Freitag von 7 1/2 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags, am Samstag von 8 1/2 Uhr vorm. bis 12 1/2 Uhr mittags. Anspruch auf Petroleumarten haben nur diejenigen Haushaltungen in denen weder Gas noch elektrisches Licht vorhanden ist.

Der Richtverkaufspreis für Speisefartoffeln beträgt von sofort ab 25 Mark pro Zentner ab Lager.

Joppol, Verkauf von Weizenmehl auf die Vollmüllarten für Personen über 70 und 80 Jahre von Donnerstag, den 16. bis Sonntag, den 18. September in den Reichshausen Schuberl und Holzrichter, ausgegeben werden auf jede Karte ein Pfund zum Preise von 110 Mark. — Die bei den Kaufleuten vorhandenen Reste an Weizenmehl können markentlos verkauft werden. — Verkauf von Butter auf Abchnitt 61 der Karte für Einheimische sowie auf Abchnitt 10 der Karte für Fremde 62,5 Gramm zum Preise von 10 Mark pro Pfund von Freitag, den 17. bis Dienstag,

den 21. September in den bestimmten Verkaufsstellen. — Bestenfalls mahnetes Rindfleisch zum Preise von 50 Pf. je Pfund wird bis Sonntagabend, den 18. September als Ersatzlieferung auf dem Schlachthof abgegeben.

Letzte Nachrichten.

Giolitti verhandelt mit den Metallarbeitern.
 Turin, 15. Sept. („Stefani“) Giolitti empfing heute in Gegenwart der Präfekten von Mailand und Turin die Vertrauensmänner der Metallarbeiter. Die Verhandlungen werden morgen weiter geführt.

Nach englische Minister-Verhandlungen mit den Bergarbeitern.

Amsterdam, 16. Sept. „Telegraaf“ meldet aus London, daß die Überleitung der Bergarbeiter-Organisation Minister Horne ersucht hat, sie zu empfangen, wozu Horne sofort seine Einwilligung gab.

Millerand und Lloyd George geben sich ein „Stellbilden“.

Paris, 15. Sept. Wie „Eclair“ aus Ny-ses-Bains meldet, soll in 14 Tagen in Biarritz auf Vorschlag der französischen Regierung eine Zusammenkunft zwischen Millerand und Lloyd George stattfinden.

Die kanadischen Bergarbeiter für die englischen Forderungen.

Calgary (Kanada), 15. Sept. (Havas.) Die Delegierten der kanadischen Bergarbeiter haben Emilie telegraphisch mitgeteilt, daß sie geschlossen für die Forderungen der englischen Grubenarbeiter eintreten.

Chefreporteur Adolf Bartel.
 Verantwortlich für den politischen Teil Adolf Bartel, für den unpolitischen Tageteil und die Unterhaltungsbeilage Fritz Weber, für die Inserate Bruno Ewert, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag J. Gehl & Co., Danzig.

Ämliche Bekanntmachungen.

Ausgabe neuer Hauptmarkenbogen
 Am Freitag, den 17. September, werden abgefertigt:
 in der **die Haushaltungen der Straßen:**
 Ausgabestelle: **Mädchenschule Faulgraben:** Rennerstraße, Rittergasse,
Knabenschule Baumgartische Gasse, Eingang Schwanberggasse: Schild,
Rechtsh. Mittelschule Gertrudengasse: Salvatorgasse, Schießbange, Trinitatiskirchengasse, Wallplatz.

In den Ausgabestellen Mädchen- und Knabenschule Langfuhr, Bahnhofstraße werden alle Haushaltungen von Langfuhr abgefertigt, die ihre neuen Hauptmarkenbogen noch nicht in Empfang genommen haben.
 Die alten Nahrungshauptkarten mit Markenbogen, sowie die Anweisung sind vorzulegen.
 Die Dienststunden sind von 8—2 Uhr.
 Danzig, den 16. September 1920. (2306) Der Magistrat.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die bei eingelegten Rechtsmitteln eventuell beantragte Stundung die Pflicht zur Zahlung der Steuern nicht aufhebt. Um also eine zwangsweise Beitreibung zu vermeiden, ist — soweit dem Antragsteller ein besonderer Bescheid nicht zugegangen ist — der nach Berücksichtigung der allgemeinen Stundung noch übrig bleibende Steuerbetrag umgehend zu entrichten.
 Berechnung des nach Entscheidung der eventuell eingelegten Rechtsmittel überzahlten Betrages erfolgt im nächsten Vierteljahr. (2304) Der Magistrat. Steueramt I.

Die Petroleumversorgung

wird in dieser Beleuchtungsperiode in ähnlicher Weise durchgeführt werden wie im verflohenen Jahre.
 Es ist mit der Petroleumausfuhr bereits begonnen worden. Da die Ausfuhr nur nacheinander bewirkt werden kann, so wird es jedoch noch einige Zeit dauern, bis sämtliche Kleinhändler mit Petroleum beliefert worden sind.
 Das zur Verteilung kommende Petroleum ist polnisches Produkt und wird durch die Rastoport, Polnisch-Danziger Mineralöl-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. Danzig geliefert. Der Vertrieb an die Kleinhändler wird durch die Baltisch-amerikanische-Petroleum-Import-Gesellschaft und die Deutsche Petroleum-Verkaufsgesellschaft ausgeführt werden.
 Der von den Kleinhändlern bei Lieferung frei Tank zu zahlende Preis wird vorläufig auf Mk. 3.70 der von der Bevölkerung an die Kleinhändler zu zahlende Preis auf Mk. 4.10 je Liter festgesetzt.
 Danzig, den 14. September 1920. (2305) Der Magistrat. Leucht- und Brennstoffamt.

Die Glasarbeiten im Umbau

Bauktion Wolf
 sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.
 Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Freitag, den 20. September, vorm. 10 Uhr in dem städt. Hochbauamt, Eisenbahndirektionsgebäude, Zimmer 630, eingereicht.
 Die Bedingungen liegen in der städt. Hochbauamtstheke, im Rathaus in der Langgasse, Zimmer 32 zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von dort bezogen werden.
 Danzig, den 15. September 1920. (2308) Der Magistrat.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
 Donnerstag, d. 16. September 1920, abends 5 1/2 Uhr
 Dauerkarten D L
Faust
 Freitag, den 17. September, abends 7 Uhr. Dauerkarten E L. Zwangseingartierung. Schwank in 3 Akten von Franz Arnold u. Ernst Bach. Sonnabend, den 18. September, abends 6 1/2 Uhr. Dauerkarten A H. Die versunkene Glocke. Sonntag, den 19. September, vormittags 12 Uhr. Vortrag des Herrn Oberregisseurs Hermann Berg über „Expressionismus im allgemeinen und Georg Kaisers Werke im besonderen“ Einführung in Georg Kaisers Werke. (Zur Eröffnungsführung von „Gas“ am 21. September 1920).

Neues Operetten-Theater

(früher Wilhelm-Theater.)
 Tel. 4092. Tel. 4092.
 Besitzer u. Direktor Paul Baumann.
 Künstl. Leitung: Dir. Sigmund Kusstadt.
 Heute Donnerstag, d. 16. September abends 7 1/2 Uhr
 Zum ersten Male.
Charleys Tante
 Schwank in 3 Akten von Brantem Thomas.
 Freitag, den 17. September
Charleys Tante
 Vorverkauf täglich von 10—3 Uhr bei Kodlin, Langermarkt 23 und von 10—5 Uhr im Warenhaus Freymann. Sonntags v. 9—2 an d. Theaterkasse.
 in den Partier-Räumen:
Klein-Kunst-Bühne „Libelle“

Allgemeine Ortskrankenkasse in Danzig

(Jopengasse 52).
 Durch Verordnung des Staatsrats vom 19. 8. 1920 — Staatsanzeiger für Danzig, Seite 242 — ist die Einkommensgrenze in der Krankenkasse für die in § 1 Abs. 1 Ziffer 2—5 und 7 der Kassengesetz — § 165 Abs. 1, Ziffer 2—5 und 7 A. B. D. — bezeichneten Personengruppen mit Wirkung vom 1. September 1920 von 10 000 M. auf 15 000 M. heraufgesetzt worden.
 Soweit die Anmeldungen der demnach krankenkassenpflichtig gewordenen Personen nicht erfolgt sein sollten, bitten wir die Arbeitgeber, sie nunmehr binnen einer Woche zu bewirken. (2309)

Sowjetrußland und wir!

Es ist ein wirtschaftliches Abkommen mit Rußland zurzeit erstrebenswert?
 Von Dr. Roderich v. Ungern-Sternberg.
 Preis 2,50 Mark.
Buchhandlung Volkswacht
 Am Spandhaus 8 und Paradiesgasse 32.

Hotel Danziger Hof
 Wintergarten
 Rokoko-Saal
Donnerstag 4 Uhr-Tee!
 ab 8 Uhr Reunion. 2172
 Eigens Konditorei :: Kapelle Steffl.

Variété
Wintergarten
 Telefon Nr. 1825 — Dir. Arthur Löwisch
 Olivaer Tor Nr. 10
 7 Uhr! 7 Uhr!
Ab heute der neue Spielplan!
Alabaster
 Frauenschönheiten in Alabasterhaut. Neuschöpfung von Henry de Vry.
Nesemann
 Grotesk-Komiker
Willy Pancer
 mit Comp. „Die verhexte Küche!“ Amerikanischer Sketch
4 Arconis
 Schleuderbreit-Akrobaten in höchster Vollendung
Kazemiera Lukoni
 in ihren neuen Tanzschöpfungen
Gedwister Christians
 Doppeltrapez-Akt
Amerikan. Musical-Akt
 ausgeführt von den kleinsten Menschen der Erde. (2302)

Handverlesene
Speisekartoffeln
 20 Mark per Zentner
 ab Lager Güterabfertigung Strohdick
 ebenso daselbst sowie im Zeughaus, Große Wallwebergasse
Futterkartoffeln
 verkauft zentnerweise
 Kartoffelstelle, Lastadie 35 b.
 (2308) Telephon 1689.

Arbeitsamt der Stadt Danzig
 Abteilung für Frauenberufe,
 Große Scharmachergasse 5
 sucht von sofort und zum 1. Oktbr.:
 erste Verkäuferinnen für sämtliche Warenarten für Danzig und Westdeutschland,
 Kindergärtnerinnen 2. Klasse für das Land,
 Hausangestellte mit Kochkenntnissen und guten Zeugnissen
 und empfiehlt:
 Stenotypistinnen, Telephonistinnen, Lageristinnen und Kontoristinnen (Anfängerinnen),
 junge Hausangestellte zum Anlernen, Auswärtigerinnen, Wasch- und Reinnachfrauen,
 Nähtinnen, Ausbesserinnen und Gelegenheitsarbeiterinnen.
 Besetzt täglich von 8—1 und 3—5 Uhr.
 Fernsprecher: Die Vermittlung Fernsprecher 301. erfolgt kostenlos. 301.
 Danzig, den 14. September 1920.
 Der Magistrat. (2307)

Karbid,
 Farblich reines, braunes, sa. Batterien, Zener, 100 g. Stück,
 Gustav Ehm,
 L. Damm 22-24, Ecke
 Danzigerstr. (2216)

Nähmaschine
 zu kaufen gesucht. Angeb. u. S 14 a. d. Exped. d. Zitg.

Danziger Blossen
 von Ernst Ewert
 zu haben in der
Buchhandlung Volkswacht
 Am Spandhaus 8 und Paradiesgasse 32.